

„Metastasenartige Entwicklung“

WK 6.10.05

Einbrüche, Randalen und Bedrohung: Häufung von Straftaten in Kattenturm

Von unserem Mitarbeiter
Gerwin Möller

KATTENTURM. Mit „Doppelstreifen“, zusätzlichen Einsatzkräften der Bereitschaftspolizei und gezielten „Gefährderansprachen“ durch die Kontaktpolizisten will die Polizei auf eine Häufung von Straftaten in Kattenturm-Mitte reagieren. Jugendcliquen aus dem Quartier werden Einbrüche in Geschäfte und sogar in die Abraham-Kirche zugeschrieben. „Die sind seit 14 Tagen ‚out of order‘“, beschreibt Revierleiter Dieter Götze die Gruppe von 15- bis 18-Jährigen.

Stefan Kaiser ist stocksauer. Sein Vater hat das Optikerfachgeschäft in der Gorsemannstraße vor 35 Jahren gegründet. Kaiser kann sich nicht daran erinnern, dass dort jemals eingebrochen wurde. Innerhalb weniger Tage klirrten jetzt gleich zweimal die Scheiben. „Entweder richtet sich das gegen ‚Brillen-Kaiser‘ oder gegen die Polizei“, mutmaßt der Optiker. Am Tag nachdem die von Innensenator Thomas Röwekamp (CDU) verordnete Polizeireform in Kattenturm griff und die Wache nachts geschlossen blieb, geschah der erste Einbruch. Mit zwei Gullydeckeln zertrümmerten Unbekannte die Eingangstür und raubten Sonnenbrillen sowie Bargeld. Kaiser schätzt den Wert der Beute auf 2000 Euro. Nur provisorisch sicherte er

anschließend die Eingangstür. Mit dem Ergebnis, dass am Dienstagabend erneut eingebrochen wurde. „Einen Fünf-Euro-Schein und einige Brillen“ nahmen die Täter diesmal mit. „Hätten sie die Münzen aus der Kasse genommen, wäre es mehr Bargeld gewesen“, so ein resignierter Optikermeister.

Ortsamtsleiter Ingo Funck ist sonst darum bemüht, durch vorsichtige Einschätzungen einer Image-Schädigung Kattenturms entgegen zu wirken. Die jüngsten Vorfälle bezeichnet er jedoch als „metastasenartige Entwicklung“. Der Verwaltungschef kritisiert seinen Dienstvorgesetzten. Zusätzlich zur nächtlichen Schließung des Polizeireviere droht Kattenturm jetzt nämlich auch noch der Wegfall der Meldestelle im Ortsamt. Die Bagis will die Räume in der Gorsemannstraße ebenfalls aufgeben und zur Neuenlander Straße umziehen. Funck bleibt mit dem kleinen Mitarbeiterstab, der die Arbeit des Stadtteilbeirates unterstützt, im Ortsamtsgebäude zurück.

Darüber ärgert sich auch Dieter Sebastian (SPD). Das Beiratsmitglied kritisiert den Behördenabzug. „Zuerst wird bei uns alles abgeschmolzen und dann sollen wir ein Stadtteilkonzept erarbeiten“, kommentiert der Kommunalpolitiker Standortentscheidungen von Sozial- und Innenressort.

Von der Randalen in Kattenturm bleibt

auch die Kirche nicht ausgenommen. Pastor Rüdiger Kurz berichtet von drei Einbruchversuchen in sein Gemeindezentrum innerhalb der vergangenen Woche. Einmal sei der Diakon bei einem versuchten Diebstahl von drei Jugendlichen sogar mit Reizgas angegriffen worden. Kurz selbst fühlte sich von Jugendlichen bedroht, die er bei der Störung einer Gemeindeveranstaltung des Hauses verweisen wollte. Der zu Hilfe gerufenen Polizei sei es nicht gelungen, die Personalien der Störenfriede aufzunehmen. Bei einem Einbruch in die Kirche schließlich wurden zwei Fenster eingeworfen. „Die Massivität der Beschimpfungen und Bedrohungen ist neu“, so Kurz.

Die „Ballung der Ereignisse in kurzer Zeit“ ist auch für Eberhard Röttgers ein Alarmsignal. In der Stadtteilgruppe müsse man die Entwicklung des Quartiers im Auge behalten, so der Koordinator des Stadtteilprojekts. Röttgers kann sich einen Zusammenhang zwischen nächtlicher Revierschließung und Zunahme der Straftaten durchaus vorstellen.

Vor allem aber betrachtet er die veränderte Aufgabenstellung der Kontaktpolizisten mit Argwohn. Durch verstärkte Einbeziehung dieser Schutzleute in den Bürgerservice der Wache fehlten diese Beamten in ihrem eigentlichen Einsatzgebiet bei den Menschen, so Röttgers.